



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Abendlied.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Abendlied.

Der Mond ist aufgegangen,
 Die goldnen Sternlein prangen
 Um Himmel hell und klar;
 Der Wald steht schwarz und schweiget,
 Und aus den Wiesen steigt
 Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille
 Und in der Dämmerung Hülle
 So traulich und so hold!
 Als eine stille Kammer,
 Wo ihr des Tages Jammer
 Verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
 Er ist nur halb zu sehen
 Und ist doch rund und schön.
 So sind wohl manche Sachen,
 Die wir getrost belachen,
 Weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder
 Sind eitel arme Sünder
 Und wissen gar nicht viel;
 Wir spinnen Luftgespinne
 Und suchen viele Künste
 Und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, laß uns dein Heil schauen,
 Auf nichts Vergänglich's trauen,
 Nicht Eitelkeit uns freun!
 Laß uns einfältig werden
 Und vor dir hier auf Erden
 Wie Kinder fromm und fröhlich sein!

Wollst endlich sonder Grämen
 Aus dieser Welt uns nehmen
 Durch einen sanften Tod,
 Und wenn du uns genommen,
 Laß uns in Himmel kommen,
 Du lieber, treuer, frommer Gott!

So legt euch denn, ihr Brüder,
 In Gottes Namen nieder,
 Kalt ist der Abendhauch.
 Verschon' uns Gott mit Strafen
 Und laß' uns ruhig schlafen
 Und unsern franken Nachbar auch!

1779.

Claudius.

Christel

beim Betrachten eines Kirchhofes.

Es hat doch seinen Nutzen auch,
 (Und Nutzen macht Vergnügen),
 Auf einem Kirchhof so zu stehn
 Und all die Hügel anzusehn,
 Wie sie umher da liegen;

Und anzusehn das hohe Gras,
 Wie lieb der Wind es wieget,
 Im letzten rothen Sonnenstrahl,
 Wenn Stille herrscht im ganzen Thal
 Und nur der Käfer flieget.

Zu stehen und zu sagen sich:
 Was ist der Mensch hienieden?